



Der CHIO hat einen eigenen Meteorologen

Sicherheitskonzepte gehören zu jeder Großveranstaltung. Sichtbar sind sie nur in Teilen. Die Verantwortlichen des ALRV erklären, was alles dahintersteckt und wie sie mit Unwägbarkeiten und dem Wetter umgehen.

VON CLAUDIA HEINDRICHS

AACHEN Wie sehr das Wetter bei Großereignissen mitmischen kann, haben nicht zuletzt die deutsche Nationalmannschaft und Tausende Zuschauer beim Public Viewing am vergangenen Wochenende erfahren. Gewitter, Hagel, Spielunterbrechung, Sicherheit geht bekanntermaßen vor. Doch nicht nur bei der Fußball-Europameisterschaft sind zahlreiche Köpfe damit beschäftigt, Konzepte zu erarbeiten und vorzuhalten, die im Falle der Fälle greifen. Unwetter inklusive.

Auch beim CHIO steht Sicherheit an oberster Stelle – wenn auch meist im Hintergrund und völlig unmerklich von den rund 350.000 Besucherinnen und Besuchern, die an zehn Tagen aufs Turniergelände kommen. Und doch nimmt das Sicherheitskonzept so viel Raum ein, dass mehrere Hundert Personen mit Planung, Bearbeitung und Durchführung beauftragt sind. Zu ihnen zählt auch ein Meteorologe, der in diesem Zeitraum nur die Aachener Soers im Blick hat.

Jedes Jahr neue Aufgaben

Die Arbeiten rund ums Thema Sicherheit beginnen mit der Nachbesprechung der vergangenen Veranstaltung, bereits ein Jahr vor dem nächsten Turnier. „Die Erstellung von Sicherheitskonzepten für Großveranstaltungen wird immer komplexer, sodass jedes Jahr neue Aufgaben bearbeitet werden müssen“, erklärt Guido Müller, der als Sicherheitskoordinator den sprichwörtlichen Hut auf hat.



Hauptverantwortlich für das Sicherheitskonzept während des CHIO Aachen: Sicherheitskoordinator Guido Müller (links) und ALRV-Vorstandsmitglied Philip Erbers. Ferdinand Thelen (kleines Bild) muss in seiner Zuständigkeit als Ordner nachfragen, wer aus welchem Grund auf das Gelände fahren möchte.

FOTOS: DAGMAR MEYER-ROEGER

Bedrohungslagen und das weltpolitische Geschehen sind stetig im Wandel, Erfahrungswerte wachsen und das Antragswesen für verschiedene Genehmigungen wird nicht weniger. „Wir sind in einem ständigen Prozess“, meint Müller, fügt jedoch hinzu, dass gewisse Dinge jedes Jahr gleich sind. Er nennt Beispiele: die Breite und der Verlauf von Rettungswegen rund um die Stadien und

„Vor zwei Jahren hatten wir es mit 80.000 Bienen zu tun, die sich an einer Tribüne angesiedelt hatten. Wir haben einen Imker hinzugezogen, der sie eingefangen und umgesiedelt hat.“

Guido Müller,
Sicherheitskoordinator beim CHIO

durch das CHIO-Village, Kommunikationsketten zwischen Polizei, Feuerwehr, Ordnungsamt, Security, der Aseag und dem Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) mit all den Dienstleistern wie Facilitymanagement oder Elektriker. „Kommunikation und die Abläufe sind ein wichtiger Faktor eines Sicherheitskonzeptes. So gibt es für alle möglichen Szenarien vordefinierte Abläufe, in die alle in-

frage kommenden Abteilungen und Personen einbezogen sind“, schildert der Sicherheitskoordinator. Dabei kommen bis zu 500 Funkgeräte gleichzeitig zum Einsatz.

Nicht immer sind jedoch alle Geschehnisse bei einer Großveranstaltung kalkulierbar. „Vor zwei Jahren hatten wir es mit 80.000 Bienen zu tun, die sich an einer Tribüne angesiedelt hatten“, erzählt er von dem unvorhergesehenen Besuch des Insektenvolkes. „Wir haben einen Imker hinzugezogen, der sie eingefangen und umgesiedelt hat.“ Auch in solchen Fällen sind Guido Müller und sein Team dafür zuständig, schnelle Lösungen zu finden.

Eine gute Vorbereitung

Trotz hoher Verantwortung für Mensch und Tier während des Weltfestes des Pferdesports scheint der Sicherheitskoordinator gelassen. Gute Vorbereitung ist eben das A und O. Kurzfristig und gezielt müsse man meist nur auf das Wetter reagieren. Dafür gibt es den eigens für den CHIO beauftragten Meteorologen, der gefährliche Wetterlagen richtig einschätzen vermag. Denn: „Je nachdem, wie stark ein Gewitter ist, müssen wir entscheiden, ob wir die Zelte des CHIO-Village schließen“, erläutert Philip Erbers, ALRV-Vorstandsmitglied.

Da so eine Entscheidung nie leichtfertig getroffen werde, gelte es genau hinzusehen, ob Gewitterketten an der Soers vorbeiziehen – oder eben nicht. Ist letzteres der Fall, müsse ab einem gewissen Punkt dafür gesorgt werden, Besucherinnen und Besucher nach Hause zu schicken und einen zügigen Abtransport durch die Aseag zu ermöglichen, die im Notfall zusätzliche Busse kurzfristig zur Ver-



fügung stellt.

Abstimmungen wie diese werden in der sogenannten „Siko-Kabine“ getroffen. Diese liegt im oberen Bereich des Springstadions, mit Fenstern in alle Richtungen und Rundumblick über das gesamte Gelände. „Von hier aus sehen wir, wenn es sich irgendwo knubbelt, und können reagieren“, sagt Müller. Stichwort Crowdmanagement. Mithilfe von Ordnern werden dann Wege geöffnet, die sonst nicht für Zuschauerinnen

und Zuschauer zugänglich sind, um Besucherströme zu entzerren.

Das Ordnerteam, das aus mehr als 330 Personen besteht, ist das offensichtlichste, was den Gästen des CHIO in Sachen Sicherheit begegnet: Einlass- und Taschenkontrolle am Rande des Geländes, Wegweiser und Ansprechpartner auf dem Gelände. Und meist ein freundliches Lächeln auf den Lippen, das sie sich auch von ein bisschen Regen zwischendurch nicht nehmen lassen.



Für die Sicherheit vor Ort: ALRV-Vorstandsmitglied Philip Erbers (von links), die Ordner Iris Hermanns und Ferdinand Thelen sowie Sicherheitskoordinator Guido Müller

INFO

CHIO-Liveblog und Eröffnungsfeier

In unserem Online-Angebot unter aachener-zeitung.de finden Sie eine umfassende Berichterstattung zu den sportlichen Disziplinen sowie zum Rahmenprogramm des CHIO Aachen, wie zum Beispiel zur Eröffnungsfeier am Dienstagabend.

Außerdem bieten wir Ihnen über unseren Liveblog exklusive Einblicke und Highlights während der Turnierwoche. Sie finden ihn unter www.aachener-zeitung.de/lokales/region-aachen/aachen/am-abend-

wird-der-chio-offiziell-eroeffnet/14667066.html oder mithilfe dieses QR-Codes:

